

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Die Sudeten Deutschen für ein einiges Deutschland.

An der Kundgebung der Verbandstagung des Sudeten-Deutschen Heimatbundes in der Neuen Stadthalle zu Magdeburg nahmen ungefähr 5000 Personen teil. In der Festrede wies der sudeten-Deutsche Abgeordnete Kallina darauf hin, daß die Sudeten-Deutschen nie vergesen würden, ihre Pflicht zu erfüllen, im Interesse des Gesamtdeutstums auf dem Posten auszuharren, den ihnen das Schicksal angewiesen habe. Sie würden nie aufhören, an der Erreichung des hehren Zieles zu arbeiten, die große ideale Zusammengehörigkeit aller Deutschen über alle Grenzen hinweg herbeizuführen und zu erhalten, auf daß tatsächlich alle Deutschen zu einem einzigen Volke würden. Unrahmt war die Feier von künstlerischen Darbietungen. Mit dem Absingen des Deutschlandliedes wurde die Feier geschlossen.

Kunstaustausch zwischen Deutschland und Frankreich.

Das Pariser Blatt „Matin“ wendet sich in einem Artikel gegen diejenigen Franzosen, die noch immer deutsche Kunstausstellungen in Frankreich zu verhindern suchen. Frankreich habe 1927 offiziell an zahlreichen Ausstellungen in Deutschland teilgenommen. Es sei also nicht einzusehen, was gegen deutsche Ausstellungen in Frankreich einzuwenden sei. Das Blatt sagt weiter: „Wir haben alles Interesse daran, den künstlerischen Austausch zu fördern. Unsere großen Modehäuser senden zu jeder Saison Modelle in das Ausland, besonders nach Berlin. Nach einem politischen Locarno und einem durch ständige Abkommen zwischen den großen Industriezweigen der beiden Länder verstärkten Handelsvertrage fragt man sich, mit welchem Vorwand man eine Fokierungspolitik auf dem Gebiete des geistigen und künstlerischen Schaffens rechtfertigen könnte.“

Aus In- und Ausland.

Paris. Nach einer Meldung aus Washington wird die Rückzahlung mehrerer Frankreich gewährter Anleihen in Höhe von mehreren hundert Millionen Dollar wahrscheinlich im September beginnen.

Cherbourg. Die anlässlich einer Protestkundgebung gegen die Hinrichtung Saccos und Vanzettis verhafteten Personen wurden vom Gericht zu Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zu einem Jahr und zu Geldstrafen verurteilt.

Brest. Bei einer gegen die Hinrichtung Saccos und Vanzettis veranstalteten Kundgebung erklärte der Bürgermeister von Brest, daß das von der französischen Regierung für den 19. September anlässlich des Kongresses der Amerikanischen Legion anberaumte Nationalfest nicht gefeiert werden könne.

Boston. Hier fand die Einäscherung der Leichen Saccos und Vanzettis statt. An dem Leichenzuge, der sich acht Meilen lang durch die Straßen bis zum Krematorium bewegte, nahm eine nach Tausenden zählende Menschenmenge teil.

Krankenversicherung für ehrenamtlich tätige Gemeindevertreter.

Die Krankenkasse für die Gemeindebeamten und Angehörigen des Deutschen Reiches in Koblenz hat durch ihren Vorstand beschlossen, daß ehrenamtlich tätige Gemeindevorsteher und Bürgermeister, sowie sonstige Personen, die als Mitglieder der Gemeindeverwaltung in Ausübung verschiedener Dienstobliegenheiten vorübergehend Beamtencharakter annehmen, grundsätzlich in die Krankenkasse aufgenommen werden können, und daß das Aufnahmealter für diejenigen, die ihre Anmeldung bis zum 1. Oktober d. J. der Kasse einreichen, von 45 bis auf 60 Jahre erhöht wird.

Bermischte Nachrichten aus aller Welt.

Der Reichspräsident auf der Gemisjagd.

München. Reichspräsident von Hindenburg wollte vom 25. bis 28. August wieder im bayerischen Hohegebirge zur Gemisjagd, die mit gutem Erfolg abgeschlossen wurde. Er hatte im Forstamtsgebäude in Fall Wohnung genommen. Trotz des schlechten Wetters schaute der Reichspräsident die Strapazen nicht an und verbrachte die letzte Nacht in einer 1600 Meter hoch gelegenen Forstdienstshütte, die einen herrlichen Rundblick auf die im Neuschnee prangenden Berge bot.

Schweres Autounfall.

München. Außerhalb der Ortschaft Döding geriet auf der Heimfahrt ein Lastkraftwagen, der mit Mitgliedern eines Münchener Arbeitervereins besetzt war, durch die Unvorsichtigkeit des Führers in einen Straßengraben, wobei zehn Personen, meist Jugendliche, verletzt wurden. Die Verletzten wurden mit der Bahn nach München gebracht. Der Kraftwagenführer und sein Begleiter wurden verhaftet.

Autounfall des heftigen Staatspräsidenten.

Darmstadt, 29. August. Staatspräsident Ulrich, der sich mit seiner Gemahlin auf einer Autofahrt nach Wiesbaden befand, hat einen Autounfall erlitten. Als das Auto des Staatspräsidenten an der Zuckerröhre in Groß-Gerau vorbeifuhr, kam aus dem Tore dieser Fabrik in scharfer Fahrt das Auto eines Kolonialwarenhändlers und fuhr auf den Wagen des Staatspräsidenten auf. Nur dem Umstande, daß das Auto des Kolonialwarenhändlers an dem Reiserterrad gehemmt, bzw. beim Anprall zurückgefallen wurde, ist es zu danken, daß ein größeres Unglück verhindert wurde.

Ein Auto in den Fluß gestürzt.

Basel, 29. August. Bei Erlach im Kanton Bern stürzte heute ein mit 5 Personen besetztes Automobil in die Zihl hinunter. Der Autolenker selbst wurde getötet, während die Insassen, von zwei Männern, die in die hochgehende Zihl hinausschwammen, im verletzten Zustande gerettet werden konnten.

Ein schwarzer Tag der englischen Rundreisewagen.

London, 29. August. Bei Swanley stürzte heute ein vollbesetzter Rundreisewagen um, wobei eine Person getötet und elf weitere verletzt wurden. Der Führer des Wagens hatte einem gestürzten Motorradfahrer auszuweichen versucht, dessen Sturz dadurch verursacht worden war, daß er einer über den Weg laufenden Katze ausweichen wollte. Ein anderes Unglück ereignete sich zwischen Ashby und Coleville in Leicester, wo sich gleichfalls ein Rundreisewagen überschlug. Dabei wurden elf Personen verletzt, davon zwei schwer.

Eine Berliner Neubaugruppe in Flammen.

In der Prenzlauer Allee, Ecke Wisbyer Straße, in Berlin brach am Sonnabendmorgen in zwei Neubauten der Berlinerischen Bodengesellschaft Feuer aus, das sich schnell über die beiden Dachstühle verbreitete und auch auf die darunterliegenden Stockwerke übergrieff. Diesem Brand fielen fünf Dachstühle zum Opfer. In den von dem Brande betroffenen Häusern befinden sich insgesamt

135 Wohnungen, die noch in diesem Jahr bezogen werden sollten. Das ist nun ausgeschlossen, da die Wiederherstellung der Räume längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte.

Ein dänisches Marineflugzeug verfunken.

Kopenhagen. Ein Wasserflugzeug der Marine, das von einem Marineflugschüler geführt wurde, stürzte bei Kopenhagen in den Sund und versank. Der Flugschüler ertrank.

Der Postdefraudant Wegner verhaftet.

Berlin. Der Postausstatter Wegner, der nach Unterschlagung eines Wertbriefes mit 60 000 Mark Inhalt flüchtig geworden ist, wurde, als er aus Schussicht nach Hause getrieben wurde, früh um 6 Uhr von einem Kutscher erkannt und konnte festgenommen werden. Man fand bei ihm noch 2453 Mark. Wegner behauptet, daß ihm der größte Teil des Geldes gestohlen worden sei, doch wird angenommen, daß der Defraudant das Geld verdeckt hat.

Schwere Bluttat in Reddinghausen.

Reddinghausen, 29. August. Gestern Abend um 11 Uhr ist in der Langenbochumer Straße der 25jährige Landwirt Schumacher erschossen aufgefunden worden. Ein gewisser Böttger soll auf den Landwirt geschossen haben.

Ein Newyorker Polizist unter dem Verdacht des Mordes verhaftet.

Newyork. Hier wurde der 25jährige Polizist Daniel Graham verhaftet unter dem Verdacht, einen Mord begangen zu haben, während der letzten Wochen als Schutz gegen Raubüberfälle beim Transport von Lohngehältern zugeteilt war, erschossen und um 4700 Dollar beraubt zu haben.

Banditenunwesen in Japan.

Wie aus Tokio gemeldet wird, wurde während des Wochenendes ein Personenzug östlich von Tokio von Banditen angehalten. Führer und Begleitmannschaft des Zuges, sowie alle Reisenden, die Widerstand zu leisten versuchten, wurden erschossen. 50 Passagiere wurden von den Banditen verschleppt und werden nur gegen Lösegeld wieder freigelassen. Die Regierung hat Truppen in einem Sonderzug nach dem Schauplatz des Mordes entsandt.

Ein zehnjähriger Schüler als Lebensretter.

Schieerstein am Rhein. Der zehnjährige Schüler Wilhelm Müdel rettete vor einigen Wochen unter eigener Lebensgefahr seine vierjährige Schwester, die in den Rhein gefallen war, aus den Fluten, indem er sogar noch mit dem Kind unter einem Bootshaus durchschwamm, um das Ufer zu erreichen; der Junge brachte die Schwester ins Trockene, war aber so erschöpft, daß er selbst wieder in den Rhein zurückgefallen wäre, wenn ihm nicht fremde Hilfe zuteil geworden wäre. Für den wackeren Jungen ist die Verleihung der Rettungsmedaille, sobald er das 18. Lebensjahr erreicht hat, bei der Regierung beantragt worden.

Der Millionenschwindler im Keller.

Wachhunde vor dem Tresor.

Die Firma F. P. A. Kaufmann G. m. b. H. in Berlin hatte seit Jahren keine Miete gezahlt. Der Gerichtsvollzieher, der die Mäumung durchführen sollte, stellte fest, daß in dem Keller der Firma Lebensmittel in großen Mengen lagerten, die bereits in Fäulnis übergegangen waren. Durch die Arbeiten des Gerichtsvollziehers wurden in den Kellerräumen Feststellungen gemacht, die die Kriminalpolizei veranlaßt haben, über das Treiben des Kaufmann eingehende Untersuchungen anzustellen. Die Trägerkolonne des Gerichtsvollziehers stieß in einer Kellernische auf einen geheimen Tresor, der in die Wand eingearbeitet war. Vor diesem Tresor lagen fünf scharfe Wachhunde angeketet, die den Zugang zur Nische verwehrten. In dem Tresor wurde eine Gehaltskorrespondenz gefunden. Außerdem entdeckte man, daß Kaufmann sich eine geheime Gas- und Stromleitung angelegt hatte und auch seine Telephone, deren Leitungen ihm ebenfalls gesperrt worden waren, hatte er an die Drähte anderer Teilnehmer angeschlossen.

Kaufmann sollte vor einiger Zeit wegen Verweigerung des Offenbarungseides von einem Gerichtsvollzieher verhaftet werden und hatte sich damals in der hintersten Ecke seines Kellers hinter einem Gerimpel verbarrikadiert, wo er von seinen eigenen Arbeitern entdeckt und dem Gerichtsvollzieher übergeben wurde. Seine Verbindlichkeiten werden auf mehrere Millionen Mark geschätzt.

Denkt an die Hindenburgspende!

Annahmestellen sind alle Postanstalten, Eisenbahnschalter, Banken, Sparkassen usw.

Kurtheater Bad Schandau.

Erstaufführung der zaktigen Komödie „Café Noblese“ von Karl Schiller, Freitag, den 26. August.

Diese Aufführung war schon deswegen von besonderem Interesse, weil sie uns das Werk eines Dichters vorführen sollte, der seit Jahren in Ost- und Bad Schandau wohnt und nach der Ankündigung des Theaterzettels selbst der Vorstellung beiwohnen wollte.

Wie auf allen Gebieten der darstellenden Kunst so hat auch auf die modernen Bühnenwerke der Realismus seinen Einfluß geltend gemacht. Wedekind, Zola, Tolstoi, Dostojewski u. a. sind als Bahnbrecher in dieser Richtung tätig gewesen. Auch Schiller scheint ihr zu huldigen. Die Realisten betonen die Lebenswirklichkeit. Wir waren es durch die Werke unserer Klassiker bisher gewöhnt, daß die „Dichtung“ stark korrigierend die „Wahrheit“ umformte, wir also im Theater meist eine Welt sahen, wie sie sein oder nicht sein sollte. Die Realisten geben uns mit rüchschlossener Offenheit Bilder des täglichen Lebens; das Publikum staunt und erschrickt über das, was brutale Wahrheit im Leben ist. In dieser beabsichtigten Wirkung liegt der erhebliche Wert dieser Schöpfungen. Sie zwingen uns, die Unvollkommenheiten des Lebens zu erkennen, und diese Erkenntnis soll über das Mitgefühl sich zur helfenden sozialen Tat auswirken. Nüchternliche Gemüter befürchten allerdings, daß durch die Vorführung solcher Werte auf sittlich wenig gefestigte Personen — besonders auf Jugendliche — verderblich eingewirkt wird. Aus diesem Grunde haben die Realisten neben ihren zahlreichen begeisterten Anhängern auch ihre unverzöhnlichen Gegner.

Was uns Schiller gab, ist eine Komödie, die in ihrem Inhalt und beabsichtigten Wirkung viele Parallelen mit der Spitzbubenkomödie „Der Biberpelz“ erkennen läßt. Sie wirkt deshalb nicht originell genug. Ein geriebener Spitzbube zeigt, wie man sich die Mängel der bestehenden Gesellschaftsordnung, die guten und schlechten Eigenschaften der Menschen seinen Zwecken dienstbar machen kann. Die Gegenwart gab uns in Domela einen boshafte Lehrmeister. Es muß dem Verfasser des „Café Noblese“ besonders anerkannt werden, daß er in der Auswahl und Verwendung seiner Typen eine ausgezeichnete Beobachtungsgabe beweist. Die Anmiedernden des „Café Noblese“, der Hausbesitzer Keltzig als eingebildeter Spießer und nimmerfetter Egoist sind meisterhaft gezeichnete Charaktere. Weniger echt wirken der

Aus den Nachbarstaaten.

Eine heitere Flaggengegeschichte.

Ein Flaggenstreit mit heiterem Ausgang hat sich in dem böhmischen Erzgebirgsort Albertsham abgepielt. Die Behörden der Tschekoslowakei haben bekanntlich eine unüberwindliche Abneigung gegen die deutschen Farben. Als nun die Behörden in Albertsham die tschechischen Behörden um die Genehmigung zu einem Fest baten, wurde diese Genehmigung zwar erteilt, aber nur unter der Bedingung, daß eine Beflaggung der Stadt nur in den Stadtfarben erfolgen dürfe. Das Erlaunen der tschechischen Behörden war natürlich groß, als an dem fraglichen Tage die ganze Stadt im schwarz-rot-goldenen Flaggenprangte. Voller Entrüstung erhoben die Tscheken Einspruch, mußten sich aber zu ihrem großen Erlaunen befehlen lassen, daß die Stadtfarben von Albertsham eben Schwarz-Rot-Gold sind.

Frecher Raubüberfall.

Altenburg i. Th. In der Nacht zum Sonntag drangen drei maskierte Räuber in das Zimmer des Gutsbesizers Max Richter ein. Sie hielten mit vorgehaltenem Revolver den Gutsbesizer und seine Witwensfrau in Schach und raubten aus einem älteren Geldschrank, den sie erbrachen, 480 Mark Bargeld und eine goldene Damenuhr. Dann verschwanden die Einbrecher. Sie sind wahrscheinlich in einem kleinen Kraftwagen, der im Dorfe gesehen worden ist, gekommen und auch wieder davongefahren.

Kongresse und Versammlungen.

k. Reichsverbandstag des Alldeutschen Verbandes. Der Alldeutsche Verband hält seine Reichsverbandstagung am 2., 3. und 4. September in Halberstadt ab. In einer großen Kundgebung werden vor geladenen Gästen sprechen: Justizrat Claß, Vorsitzender des Verbandes, General von Liebert-München, ehemaliger Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, General der Infanterie Krausz-Wien, dann Graf Brodorski-Berlin. Bei den öffentlichen Sedaufeisen wird Oberstleutnant a. D. von Feldmann die Festansprache halten.

k. Die Schokoladengeschäftsinhaber in Leipzig. In Leipzig hielt der Reichsverband der Schokoladengeschäftsinhaber Deutschlands von 1906 e. V. seinen 22. ordentlichen Verbandstag ab. Es sprach u. a. der sächsische Wirtschaftsminister Dr. Arua von Nidda, der namentlich darauf hinwies, daß die sächsische Regierung sich wiederholt nachdrücklich und mit Erfolg gegen die dem Einzelhandel so schwere Konkurrenz des Bahnhofs handels und auch gegen die Auswüchse des Straßenhandels gewendet habe. Die dem deutschen Volk auferlegten Lasten seien untragbar, wenn sie die Bildung von Sparkapital verhindern. Namens des Reichswirtschaftsministeriums grüßte Regierungsrat Dr. Michels-Berlin, der ganz besondere Grüße vom Protektor der Süßwarenmesse, Reichsminister Dr. Schiele, überbrachte. Der Direktor des Messenamtes, Dr. Köhler, wies auf die Konzentration hin, die der Ausbau der Leipziger Süßwarenmesse zu einer Reichs-Süßwarenmesse gebracht habe.

k. Ein Deutscher Turnertag in Görlitz. Der zweite Vorabend der Deutschen Turnerschaft, Direktor der Preussischen Hochschule für Leibesübungen in Spandau, Dr. E. Neundorff, sprach in Görlitz bei einer anlässlich der 80-Jahrsfeier des A. T. V. 1847 Görlitz veranstalteten Grenzlandkundgebung. Vor etwa 3000 Turnern betonte Dr. Neundorff die Wichtigkeit der Leibesübungen, insbesondere auch für die heutige Jugend, um den Anforderungen, die an sie vom Vaterland gestellt werden, entsprechen zu können.

Produktenbörse zu Dresden vom 29. August. Vorige Kurse in Klammern. Weizen inkl. neuer 270-275, (275-280), nachgebend, Roggen neuer 235-243, (237-245), stetig, Sommergerste, neue 260-275, (260-275), ruhig, Wintergerste neue sächs. 218-223, (218-223), fester, Hafer inländ. alter 260-265, (265-270), stetig, dgl. neuer 225-230, (225-230), ruhig, dgl. ausländ. 232-253, (228 bis 253) stetig, Raps, trocken, 300-310, (300-310), fester, Mais La Plata 200-203, (197-200), fest, dgl. Cinqquantin 235-245, (235-245), fest, Weizen — (28-29,50), geschäftslos, Lupinen blaue — (20-21), geschäftslos, dgl. gelbe 21-22, (21-22), ruhig, Futterlupinen 17,50-18,50, (17,50-18,50), ruhig, Petuschen 29-30, (29 bis 30), geschäftslos, Erbsen keine gelbe — (33-37), geschäftslos, Rotklee, 235-240, (235-240) fest, Futtermehl 18,70-20,20, (18,70-20,20), fest, Weizenkleie 14,80-15,50, (13,80-14,50), fest, Roggenkleie 15,20-16,70, (15,20-16,40), fest, Kaiser-Auszug 47 bis 48,50, (47,50-49), mütter, Vätermümmel 41-42,50, (41,50 bis 43), mütter, Weizenmehl 23-24, (23-24), ruhig, Inlandweizenmehl, Type 70 % 39,50-40,50, (40-41), mütter, Roggenmehl 01 Type 60 % 36,50-38, (36,50-38), ruhig, dgl. 1 Type 70 % 34,50-35, (34,50-35), ruhig, Roggenmehl 23-24, (23-24) ruhig, Feinste Ware über Notiz.

Spitzbube Franz Horn und der Pfarrer Höpfer. An Franz Horn merkt man z. B., welchen tiefbestehenden Eindruck der menschenfreundliche Pfarrer auf ihn gemacht hat. Das hindert ihn aber nicht, nach der Flucht aus dem Gefängnis in seine alten Sünden zurückzufallen, den Pfarrer sogar an seiner Stelle ins Gefängnis wandern zu lassen. Der Pfarrer hinwieder ist ein übergroßer Philantrop, der aus jedem Menschen den guten Kern herauszusahlen und in ihm nur das Gute sehen will. Wozu braucht aber der Herr Pfarrer dann einen Revolver? „Erläre mir, Graf Orendur, diesen Zwiespalt der Natur!“

Eine Komödie Schiller'scher Art verlangt eine ganz sorgfältige Auswahl von Charakterdarstellern, wenn sie den gewünschten Erfolg haben soll. Der beste Schauspieler ist nicht immer die beste Type. Es liegt auf der Hand, daß die Schwierigkeiten in dieser Beziehung wachsen, je kleiner das Bühnenunternehmen ist. Bei aller aufgewandten Mühe der Künstler konnte doch die Type nicht genügend zum Ausdruck gebracht werden. Für das Durchschnittspublikum bilden gute Typen den Haupterfolg, die Feinheiten psychischer Wechselwirkungen die Nebensache. Daß unter diesen äußeren Schwierigkeiten die Aufführung zu leiden hatte, ist nicht die Schuld der Spielleitung, für deren wohlgemeinte Tat wir den guten Willen nehmen.

Wie aus der Anzeige ersichtlich ist, findet morgen Mittwoch die Erstaufführung der entzückenden Operette „Die Frühlingsfee“ statt. Seltener bringt eine Operette so zündende Schlager, wie sie der Komponist Corzilius in diesem Stück bietet. „Ich möcht' so gern ein Rennevois“, „Wir bau'n uns ein Häuschen am rauschenden Bach“, „Stoß an, laßt die Gläser erklingen“, „Schätz, Maus, wir wandern aus nach Afrika“, „Voreile mein Mädchlein“, „Tanz mit mir, kleine Frühlingsfee“, „Ein kleiner Schwips in einer Maiennacht“, „Reine Püppchen müssen schlafen geh'n“ usw. wurden überall jubelnd beklatscht und mühten immer des öfteren wiederholt werden. Diese Aufführung gewinnt noch dadurch an Interesse, daß die hier so beliebte und bekannte Soubrette Margarete Steiner gastspielweise eine größere Partie übernommen hat. Auch Maja Linde und Rej Steiner sind in den Hauptrollen beschäftigt. Die Spielzeit geht mit Nielsen'schen ihrem Ende zu. Es finden nur noch drei Vorstellungen statt. Karten von 60 g bis 2,50 M in den Vorverkaufsstellen.